

# MENSCHEN – THEMEN – NEUIGKEITEN



Evangelisch-lutherischer  
**kirchen-**  
**KREIS**  
Burgwedel  
Langenhagen



Das Magazin für den Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

4/2022

## „Wir sind stolz auf diesen Preis“

### Lernhilfe der Elisabethkirche freut sich über Niedersächsischen Integrationspreis

Es ist schon ein paar Tage her, aber die Erinnerung an diesen Tag lockt ihnen immer noch ein Lächeln aufs Gesicht: Ende November fuhren Inge Collatz und Pastorin Bettina Praßler-Kröncke aus der Elisabeth-Kirchengemeinde nach Hannover, um im Alten Rathaus an einer Preisverleihung teilzunehmen. Mit dabei waren vier ehrenamtlich Tätige und fünf Kinder und Jugendliche; sie alle sind Teil des Projektes Lernhilfe, das vor rund sechs Jahren in der Langenhagener Kirchengemeinde aufgebaut wurde und sich seither zu einem echten Erfolgsprojekt entwickelte.

Mitte des Jahres schon hatten die Elisabeth-Kirchengemeinde und die ehrenamtliche Projektleiterin Inge Collatz die Nachricht erhalten, dass das Lernhilfe-Projekt für Kinder aus geflüchteten Familien zu den Preisträger:innen des diesjährigen Niedersächsischen Integrationspreises gehört. Nun stand die feierliche Verleihung an.

Nach einer kurzen Stärkung auf dem Weihnachtsmarkt wurde es für die Jugendlichen gleich aufregend, denn im Alten Rathaus erwarteten sie Redakteurin Sophie Mühlmann und ein Team vom NDR, um ein Interview für die Sendung „Hallo Niedersachsen“ aufzuzeichnen. „Wir sind stolz, dass wir diesen Preis gewonnen haben“, erzählte der zehnjährige Salem Arab. Er freue sich schon auf die Ausflüge, die die Lernhilfe dank des Preisgeldes unternehmen könne. Die Freude ist auch bei den Ehrenamtlichen groß: Der Preis, der in diesem Jahr an vier Projekte vergeben wurde, ist mit jeweils 6.000 Euro dotiert.

Anschließend wurde die feierliche Preisverleihung durch Niedersachsens Ministerpräsidenten Stephan Weil und den neuen Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe, Deniz Kurku, eröffnet. Weil betonte, dass Niedersachsen im Jahr 2022 mehr Geflüchtete aufgenommen habe als 2015 – eine riesengroße Aufgabe für das Land. Niedersachsen sei dabei auch auf Initiativen aus der Ge-



Die Gruppe aus Langenhagen mit Ministerpräsident Stephan Weil (hinten Mitte), Inge Collatz (3. von rechts) und Bettina Praßler-Kröncke (rechts).

Foto: Christian Betz

sellschaft angewiesen und zum Glück gebe es viele tolle Projekte im Land. 150 von ihnen hatten sich für den diesjährigen Integrationspreis beworben.

Die Lernhilfe aus Langenhagen wurde im Alten Rathaus gleich als erstes Projekt mit einem liebevollen kleinen Imagefilm den mehr als 100 versammelten Gästen vorgestellt. Die Laudatio für das Projekt hielt Sabina Kaluza, Künstlerin und Präsidentin des Vereins KreativRegion. Sie hob hervor, dass alle Menschen beim Aufwachsen durch ihre Eltern und die Familie Lernhilfe zum Leben brauchen. „Was aber machen die Kinder und Jugendlichen, deren Eltern durch Krieg und Flucht selbst aus ihren Zusammenhängen gerissen sind und ihren Kindern diese Hilfe nicht geben können?“, fragte sie. Genau an diesem Punkt setze das Langenhagener Projekt an, indem es Kindern und Jugendlichen nicht nur Hilfe beim Erlernen einer neuen

Sprache biete, sondern sie auch beim Ankommen in einem fremden Land mit fremder Kultur unterstütze.

Im Anschluss an die Laudatio nahmen Inge Collatz und Bettina Praßler-Kröncke die Auszeichnung von Stephan Weil und Deniz Kurku entgegen. Projektleiterin Collatz nutzte die Gunst der Stunde und lud den Ministerpräsidenten ein, sich doch im späteren Ruhestand bei der Lernhilfe zu engagieren – er sei herzlich willkommen.

„Unsere Kinder und Jugendlichen, die Ehrenamtlichen und ich als Pastorin waren begeistert von diesem Abend“, erzählte Bettina Praßler-Kröncke im Anschluss. „Wir alle wurden mit sehr viel Respekt empfangen, der Ministerpräsident nahm sich Zeit und die Laudatorin setzte sich nach der Preisverleihung noch zu uns, um über das Projekt zu sprechen.“ Dabei erzählte Kaluza auch, dass sie gerne noch viel mehr über die Lernhilfe erzählt hätte, ihr aber nur wenige Minuten zur Verfügung standen.



*Schon kurz nach den Sommerferien entstand der Imagefilm über das Projekt Lernhilfe in den Räumen der Elisabethgemeinde.*

*Foto: Andrea Hesse*

## Helferinnen und Helfer gesucht!

„Aufgrund der großen Zahl von Geflüchteten, die in den vergangenen Monaten in die Stadt Langenhagen gekommen sind, gibt es viele Anfragen von Schülerinnen und Schülern, die gerne zur Lernhilfe kommen möchten“, sagt Bettina Praßler-Kröncke. Die 13 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind jedoch durch die knapp 30 Kinder und Jugendlichen, die aktuell im Projekt sind, so ausgelastet, dass sie allen, die jetzt anfragen, nur einen Platz auf der Warteliste anbieten können. „Wir suchen daher händeringend nach Menschen, die Zeit und Lust

haben, montags als Ehrenamtliche mit in das Projekt einzusteigen“, sagt die Pastorin.

Gesucht werden Menschen, die gut Englisch können oder in den Naturwissenschaften bewandert sind, oder auch einfach Menschen, die eine sinnvolle Aufgabe suchen und sich vorstellen können, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten. Wer sich angesprochen fühlt, schickt eine Nachricht an [kg.elisabeth.langenhagen@evlka.de](mailto:kg.elisabeth.langenhagen@evlka.de) oder erreicht Pastorin Bettina Praßler-Kröncke unter 0511 773943.

## „Ich denke, wir können stolz auf uns sein“

### Projekt der Evangelischen Jugend sammelt 1.770 Euro für wohnungslose Menschen

„Natürlich hat das Projekt viel Arbeit gemacht, aber wir haben das gerne getan und hatten auch viel Spaß bei den Vorbereitungen“, erzählt Laura Briem. „Ich denke, wir können stolz auf uns sein und jetzt in Ruhe die Weihnachtstage genießen.“

Im Herbst hatte Laura, die in der Evangelischen Jugend in Langenhagen aktiv ist, das Projekt „People for People“ initiiert. „Mir ist es sehr wichtig, etwas für Menschen zu tun, die es nicht so guthaben“, erklärte sie dazu. „Gerade jetzt, wo wir alle unter den Krisen leiden und dadurch oft vergessen, dass es Menschen gibt, die auch in dieser Zeit unsere Hilfe brauchen.“

„People for People“ ist ein Projekt zur Wohnungshilfe, das ganz konkret die Tageswohnung in Burgdorf unterstützt. Hier finden wohnungslose Menschen einen Platz am warmen Ofen, Beratung und freundliche Worte, Zeit zum Ausruhen, Kleidung und Lebensmittel, einen Becher Kaffee oder Tee. Träger der Tageswohnung ist der Diakonieverband Hannover-Land.

Mit Unterstützung der Langenhagener Diakonin Annika Kruse fand Laura 15 junge Menschen aus verschiedenen Langenhagener Kirchengemeinden, die das Projekt mittragen. Im November und Dezember verkauften sie auf dem Weihnachtsmarkt der Elisabethkirche und nach einem

Gottesdienst in der katholischen Zwölf-Apostel-Gemeinde Waffeln, sammelten Kollekten für das Projekt und wurden für einen Weihnachtsbasar kreativ. Beim Kassensturz in dieser Woche freuten sich dann alle über einen tollen Erfolg: Rund 1.770 Euro kamen zusammen; allein 1.200 Euro brachte der dreitägige Einsatz in der Waffelbude auf dem Weihnachtsmarkt der Elisabethkirche ein. Möglicherweise erhöht sich diese Summe noch durch Einzelspenden, die direkt auf das Spendenkonto fließen (IBAN DE13 5206 0410 0000 0060 76, Evangelische Bank, Verwendungszweck: Spende Langenhagen People for People).

„Danke an alle, die geholfen haben, und an alle die bei unseren Aktionen dabei waren“, sagt Laura Briem. Sie freut sich darüber, dass in der Tageswohnung nun ein paar Dinge für wohnungslose Menschen angeschafft werden können, die aus dem normalen Etat nicht finanzierbar gewesen wären. Und möglicherweise wird die Erfolgsgeschichte eine Fortsetzung finden: Für Januar ist ein Treffen aller am Projekt Beteiligten geplant, um „People for People“ im kommenden Jahr mit neuen Aktivitäten weiterzuführen.



*In der Waffelbude auf dem Weihnachtsmarkt der Elisabethkirche freuten sich Laura Briem (2. von links) und andere Aktive aus der Evangelischen Jugend über Spenden für die Wohnungslosenhilfe.*

*Foto: Andrea Hesse*

## „Toll, was Ehrenamt mit fachlicher Hilfe leisten kann“

### Fundraising-Team bringt neues Gemeindezentrum in Mellendorf auf den Weg

„Was uns zusammengeführt hat und zusammenhält? Ganz klar: das Herzblut für diese Sache!“ Anke Cohrs, Michael Hemme, Christiane Höppner-Groth und Dorothee Tauber sitzen an diesem Tag wieder einmal zusammen und sprechen über das, was sie seit bald drei Jahren intensiv beschäftigt: den Bau des Gemeindezentrums „Alle(s) unter einem Dach“ in der evangelischen Kirchengemeinde St. Georg in Mellendorf. Das frühere Gemeindehaus am selben Standort war in einer Nacht im Januar 2020 aufgrund eines technischen Defektes von einem Feuer zerstört worden.

Michael Hemme, Christiane Höppner-Groth und Dorothee Tauber gehören zum Kirchenvorstand der Mellendorfer Gemeinde; Anke Cohrs ist Koordinatorin des Familienzentrums „emilie“, das seinen Standort und viel genutzte Räume im Gemeindehaus hatte. Die drei Frauen bilden gemeinsam mit Anke Kappler, Fundraiserin des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, das Fundraising-Team für das Gemeindezentrum; Ingenieur Michael Hemme, der sich von Berufs wegen mit Gebäudetechnik auskennt, ist so etwas wie der technische Leiter auf der Bau-

stelle am Kirchweg. Auf ihn geht auch die Idee zurück, das Haus als modernes Gebäude, barrierefrei und für alle in der Gemeinde, neu aufzubauen.

„Die Ausnahmesituation nach dem Brand hat – nach dem ersten Schock – besondere Kräfte bei uns freigesetzt und auch von außen haben wir viele Hilfsangebote bekommen“, erzählt Höppner-Groth. Schnell stellte sich schon bei den ersten gemeinsamen Überlegungen heraus, dass die Gemeinde etwas anderes brauchte als den Wiederaufbau in der früheren Form: ein modernes Haus, in dem alle Gruppen und Aktiven aus Kirchengemeinde und Familienzentrum Platz finden. Auch dass das Gemeindezentrum barrierefrei sein sollte, war seit Beginn der Überlegungen klar; also musste ein Aufzug ins Obergeschoss eingeplant werden.

Mittlerweile ist der Schacht für den Aufzug gemauert, die Gebäudesohle liegt und die Innenwände werden gestellt. Die alten Außenmauern aus roten Ziegeln, die früher die Dorfschule beherbergten und den Brand überstanden hatten, konnten erhalten werden – zur besonderen Freude aller Beteiligten. „Wir arbeiten nachhaltig“, sagt

Hemme. „Die Steine sind mehr als 100 Jahre alt und haben eine ganz andere Qualität als heute verwendetes Material.“

Klar ist aber auch, dass der Neubau alle Beteiligten viel Kraft kostet: „Das Zusammenschieben der Brandruine hätte uns weniger Nerven gekostet“, sagt Hemme und das Fundraising-Team nickt. So gab es etwa eine böse Überraschung, als Mauerteile abgestemmt werden mussten, weil an der gesetzlich festgelegten Raumgröße für eine Krippengruppe sechs Zentimeter fehlten. Auch die allgemeine Baukostensteigerung sorgte für schlaflose Nächte und viele Diskussionsrunden. Klar war darüber hinaus sehr schnell, dass die Versicherungssumme für den geplanten Neubau nicht reichen würde, obwohl die Gemeinde keineswegs etwas „Vergoldetes“ baut, wie Hemme betont.

In dieser Situation zeigte sich einmal mehr, was kirchliches Ehrenamt mithilfe fachlicher Unterstützung leisten kann: Die Bereitschaft zum Engagement und die Freude an der gemeinsamen Sache waren in Mellendorf vorhanden; die fachliche Expertise brachte Fundraiserin Anke Kappler mit. „Jede und jeder von uns hat verschiedene Kompetenzen eingebracht und sich um Finanzen, Organisation, Technik oder Kommunikation gekümmert“, erzählt Dorothee Tauber und Höppner-Groth ergänzt: „Das ist wie der Moderne Zehnkampf, für den es auch Fähigkeiten in verschiedenen Disziplinen braucht.“ Gebraucht haben sie und ihre Team-Kolleg:innen auch viel Durchhaltewillen, bis alle erforderlichen Genehmigungen erteilt waren und das notwendige Geld dank zahlreicher Spenden, Dachziegel-Patenschaften, Fördermittel und Zuschüsse aufgebracht werden konnte.



*Ein bisschen wie Moderner Zehnkampf: Christiane Höppner-Groth (von links), Dorothee Tauber, Anke Cohrs und Michael Hemme bringen ganz verschiedene Kompetenzen ein.*  
Foto: Andrea Hesse

Einig ist sich das Team darin, dass im kirchlichen Ehrenamt sehr viel bewegt werden kann – das neue Gemeindezentrum, das im Sommer 2023 eröffnet werden soll, ist hierfür ein gutes Beispiel. „Und dümmer wird man davon auch nicht“, zitiert Dorothee Tauber einen Lieblingsspruch ihres Vaters. Überrascht haben sie und das übrige Team immer wieder festgestellt, in welch anspruchsvollen Aufgaben sie sich erfolgreich einarbeiten konnten. Michael Hemme ist bei aller nervlichen Belastung froh darüber, dass er etwas umsetzen kann, was er schon als Kind im Elternhaus gelernt hat: „Du musst auch etwas für dein Dorf tun.“

## Das Engagement ist nicht mit Geld aufzuwiegen

### Richtfest in der Kirchengemeinde St. Georg in Mellendorf

Frischer Holzgeruch hing über der „Ruine“, Sekt und Orangensaft zum Anstoßen standen bereit und in den Gesichtern lag einfach Freude über diesen Moment: Mit einem zünftigen Richtspruch wurde Anfang Dezember in Mellendorf das Richtfest für das neue Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde St. Georg gefeiert. „Wie lange haben wir auf diesen Moment gewartet“, sagte Pastorin Silke Noormann und es klang, als falle ihr ein zentnerschwerer Stein vom Herzen.

Im Januar 2020 war das frühere Mellendorfer Gemein-

dehaus nach einem technischen Defekt niedergebrannt; nur die Grundmauern der ehemaligen Dorfschule überstanden das Feuer. Auf ihnen wurde der Dachstuhl errichtet, über dem jetzt der Richtkranz hängt. Bis es so weit war, mussten Kirchenvorstand, Bauausschuss und Fundraising-Team in St. Georg viele Hindernisse überwinden und einiges Durchhaltevermögen aufbringen.

„Alle(s) unter einem Dach“ – unter dieser Überschrift plante die Kirchengemeinde ihr neues Gemeindehaus. Neben den Krippengruppen und dem Familienzentrum emi-

lie, die hier auch schon vor dem Brand ihr Domizil hatten, werden auch das Gemeindebüro und die verschiedenen Gemeindegruppen hier Platz finden. Das Obergeschoss ist mit einem Fahrstuhl zu erreichen; der barrierefreie Ausbau war Voraussetzung für die finanzielle Förderung durch die „Aktion Mensch“.

Ein wichtiger Baustein für die Finanzierung des Hauses war auch das Patenschaftsprojekt: Für jeweils 50 Euro konnten Menschen aus der Gemeinde die Patenschaft für einen Dachziegel bekommen, für 250 die für einen Firststein. Während des Richtfestes hatten dann alle Patinnen und Paten die Möglichkeit, „ihren“ Ziegel auf der Unterseite zu signieren – einige machten von dieser Möglichkeit gerne Gebrauch. Insgesamt freute sich die Kirchengemeinde über rund 120.000 Euro an Spenden, die auch die große Verbundenheit der Menschen in Mellendorf mit ihrer Kirche zeigen.

Mehr als 1,9 Millionen Euro werden bis zur Fertigstellung des neuen Gemeindehauses in den Bau geflossen sein; darunter etwa eine Million Versicherungsleistung. Auch der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, die Kommune Wedemark, Diakonie und Kirchengemeinde brachten finanzielle Mittel ein. Kaum in Geld aufzuwiegen sind die Zeit und das Engagement, das vor allem Michael Hemme als ehrenamtlich tätiger Bauleiter einbrachte; mit ihm auch die weiteren Mitglieder des



*Sie sind gespannt, auf das, was hier entsteht: Auch Erzieherinnen der Krippengruppen, die im nächsten Sommer hier einziehen sollen, kamen zum Richtfest.*

*Foto: Andrea Hesse*

Bauausschusses und das Fundraising-Team der Gemeinde (siehe auch S. 3). Voraussichtlich im nächsten Sommer soll das neue Gemeindehaus bezogen werden und alle Beteiligten hoffen sehr, dass ihnen Kostensteigerungen, Lieferengpässe und Fachkräftemangel jetzt keinen Strich mehr durch die Rechnung machen.

## „Wie könnten wir das Kirchenjahr schöner beginnen?“

### Neues Gemeindehaus in Altwarmbüchen wurde am 1. Advent eröffnet

„Wie könnte das Kirchenjahr schöner beginnen als mit der Eröffnung eines neuen Gemeindehauses?“ Diese Frage konnte Pastor Sebastian Müller am 1. Advent an die Gottesdienstgemeinde in der Christophoruskirche in Altwarmbüchen richten. Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Kirche und es herrschte eine freudig aufgeregte Stimmung angesichts des neuen Hauses, das an diesem Tag endlich offiziell eröffnet wurde. Als er sich 2017 auf seine jetzige Pfarrstelle beworben habe, so Müller weiter, sei ihm in der Ausschreibung die Fertigstellung eines großzügigen neuen Gemeindehauses für 2018/19 versprochen worden – eine deutlich zu optimistische Einschätzung der Lage.

Tatsächlich musste die Kirchengemeinde mit den Planungen zum Neubau im Juli 2019 ganz neu beginnen. In Zusammenarbeit mit Architekt Oldrich Breuste entstanden bis zum Sommer 2020 die Pläne; im Herbst dessel-

ben Jahres wurde das alte, ziemlich marode und verwinkelte Gemeindehaus abgerissen. Von Dezember 2020 bis Oktober 2022 entstand am selben Ort das neue, moderne Haus – in einer Zeit also, in der das Bauen unter keinem guten Stern stand. Massive Kostensteigerungen, Liefer-schwierigkeiten und der Fachkräftemangel im Bauhandwerk machten allen Beteiligten zu schaffen und sorgten sicher für die eine oder andere Sorgenfalte.

Wer sich dem neuen evangelischen Gemeindehaus heute nähert, bemerkt schnell, wie harmonisch es sich an den erhalten gebliebenen Kirchraum anschließt. Architekt Breuste griff die gestaffelte Gliederung der Fassade auf und gab dem weißen Flachbau mit farblich changierenden Platten an der Dachkante Farbe. Beim Eintreten kommen Besucherinnen und Besucher in ein großzügiges, helles Foyer; mit großen Glasflächen öffnen sich Ju-

gendraum und Gemeindesaal zum angrenzenden Garten. „Wir wollten einen hellen, freundlichen Ort schaffen, der die Menschen einlädt“, erklärte Oldrich Breuste in seiner Ansprache im Gottesdienst.

Ein wichtiger Aspekt in der Planung des neuen Hauses war die Barrierefreiheit: Die zweiflügelige Tür, die aus dem Holz der 50 Jahre alten Vorgängerin gebaut wurde, lässt sich mit einem Taster öffnen, alle Räume sind ebenerdig ohne Stufen oder Schwellen zu erreichen. Mit einer Größe von knapp 290 Quadratmetern wurde die Fläche des neuen Gemeindehauses gegenüber der des alten halbiert – ein Zugeständnis an die auch in Altwarmbüchen sinkende Mitgliederzahl.

Finanziert wurde der Neubau aus dem Erlös eines Grundstücksverkaufs durch die Gemeinde, durch Zu-

schüsse des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen und der hannoverschen Landeskirche, aus einer Erbschaft des verstorbenen Ehepaars Otto, von zahlreichen Spenderinnen und Spendern sowie aus einer Förderung durch die „Aktion Mensch“, die damit die Barrierefreiheit honorierte. Insgesamt musste eine Summe von rund 1,9 Millionen Euro aufgebracht werden.

Neben etwa 60 Prozent der Bausumme habe die Christophorusgemeinde und insbesondere ihr Bauausschuss Lebenszeit, Schweiß, Geduld und viel Kopfzerbrechen investiert, hob Superintendent Dirk Jonas in seiner Ansprache im Gottesdienst hervor: „Das ist nicht mit Geld zu bezahlen.“ Heute könne nun all das zurückgelassen und einfach gedankt und gefeiert werden, so Jonas und überreichte zwei große Beutel mit Blumenzwiebeln für den Garten.

Pastor Müller richtete seinen Dank insbesondere an den Kirchenvorstandsvorsitzenden Harald Burghof, dessen großes Engagement viel zum Gelingen des Bauprojektes beitrug: „Für unsere Gemeinde war der beste Tag der Tag, an dem Sie in den Ruhestand gingen.“ Dank richtete er auch an alle anderen Mitglieder des Bauausschusses und diejenigen, die während der Bauzeit vielfältige Einschränkungen klaglos mitgemacht hätten.

*Reinhard Schroeder vom Bauausschuss (von links), Harald Burghof und Pastor Sebastian Müller und freuen sich, dass auch der namensgebende Christophorus im Foyer des neuen Hauses einen prominenten Platz gefunden hat.*

*Foto: Andrea Hesse*



## „Das alte Haus hat eine besondere Atmosphäre“

### Jugendliche putzen und renovieren das „Haus 37“ in Brelingen

Das alte Fachwerkhaus liegt ihnen am Herzen: Zehn Jugendliche und junge Erwachsene aus der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen kamen im November für zwei Tage im „Haus 37“ in Brelingen zusammen, um die Räume von altem Büro-Inventar zu befreien, das Haus gründlich zu putzen und erste Wände zu streichen. Mit dabei war auch Dagmar Stoeber, Diakonin im Kirchenkreisjugenddienst.

1797 wurde das Fachwerkhaus an der Hauptstraße in Brelingen erbaut; seinen Namen hat es von der damaligen Hausnummer. Unmittelbar neben der Kirche gelegen, gehört das Gebäude der St.-Martini-Kirchengemeinde, die es seit vielen Jahren schon an den Kirchenkreis Burgwe-

del-Langenhagen vermietet. Der nutzt es für die Jugendarbeit: Teamer:innen- und Juleica-Fortbildungen finden hier statt, das jährliche Wintergrillen der Evangelischen Jugend, andere Gruppen- und Gemeinschaftsaktivitäten und auch Konfirmand:innengruppen aus Brelingen und Mellendorf sind immer mal wieder im Haus 37. „Wir sind sehr gerne hier – das Haus hat einfach eine schöne Atmosphäre“, sagt Leonie Röhrs, die zur Nachbesprechung für die von ihr organisierte Sommerfreizeit ebenfalls ins Haus 37 einlud und auch bei der Putz- und Streichaktion dabei war.

„Die Initiative, sich gemeinsam um das alte Haus zu kümmern, kam aus dem Kirchenkreisjugendkonvent, also von den Jugendlichen selbst“, erzählt Kirchenkreis-

jugendwartin Anne Basedau. Zu tun gab es tatsächlich reichlich: Die Aktiven räumten alte Büroregale und Aktenordner aus dem Haus, putzten Küche, Gruppenräume, Kaminzimmer, Toiletten und Dachgeschoss von Grund auf, klebten Fenster und Türen mit Malerkrepp ab und strichen einzelne Wände mit frischem Weiß. Weitere Arbeiten zum Erhalt des Hauses wurden mittlerweile bereits an Fachleute vergeben: „Für einen Elektrocheck, das Streichen des sehr hohen Flurs und für ein paar weitere Arbeiten müssen wir Fachfirmen beauftragen“, sagt Anne Basedau.

„Das Haus 37 ist für die Jugendarbeit unheimlich wertvoll“, sagen Dagmar Stoeber und Leonie Röhrs. „Es hat eine besondere Atmosphäre, ist für uns etwas Eigenes und besonders für kleinere Gruppen richtig gut geeignet.“

Im Obergeschoss gibt es in einem großen, gemütlichen Raum unter dem Dach viel Platz zum Schlafen auf Isomatten, dazu jetzt im früheren Büro einen Schlafraum mit zwei Betten für Gruppenleiter:innen, die aus dem Alter von Isomatte und Schlafsack raus sind. Einziger Nachteil: Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist eher dürftig; etwa am Sonntag ist das Haus 37 kaum mit Öffis zu erreichen, wie die Jugendlichen immer wieder fest-



*Mit Freude bei der gemeinsamen Sache: die Aktiven aus der Evangelischen Jugend Burgwedel-Langenhagen im Haus 37 in Brelingen.*

*Foto: Andrea Hesse*

stellen. Dennoch: Sie haben „ihr“ Haus mit seinem besonderen Charme so ins Herz geschlossen, dass sie sich gerne für das Putz- und Renovierungswochenende Zeit nahmen.

## Nahrungsquelle für Vögel, Igel und Co.

### Pflanzaktion auf dem Bissendorfer Kirchenfriedhof



Im Rahmen des Projektes „BiCK“, das die Biodiversität auf kirchlichen Flächen fördert, erhält die evangelische Kirchengemeinde St. Michaelis Bissendorf finanzielle Unterstützung aus landeskirchlichen Mitteln und fachliche Begleitung durch das Haus kirchlicher Dienste in Hannover. Dank dieser Förderung konnte im November der Bissendorfer Kirchenfriedhof weiter aufgewertet werden: Die Pfadfinder:innen der Kirchengemeinde pflanzten unter der Leitung von Louisa Buck, Hannes Möhlicke und Dominic Wichmann drei größere Bäume und 60 Sträucher und Gehölze.

*Warm eingepackt machten sich die Bissendorfer Pfadfinder:innen an die Arbeit.*

*Foto: Elisabeth Wöbse*

Gärtner Hans Jürgen Klippahn hatte bereits Kompost-erde und Pflanzstellen vorbereitet und gab den Mädchen und Jungen hilfreiche Tipps.

„Gepflanzt wurden ausnahmslos Sträucher und Bäume, die zur Blütezeit Insekten Nahrung bieten und auch die Besucher:innen des Friedhofs erfreuen“, berichtet Elisabeth Wöbse vom Kirchenvorstand St. Michaelis. „Im Herbst sind sie dann dank der ausgebildeten Früchte Nahrungsquelle für Vögel, Igel, Eichhörnchen und Kleinlebewesen.“ So brachten die Pfadfinder:innen unter anderem Zierapfel, Eberesche, Felsenbirne, Weißdorn, Besenginster, Kornelkirsche, Holunder und Heckenkirsche in den Boden. Bereits im Oktober hatte Pastor Torsten Buck mit den Mini-Konfis und einigen Eltern 3.000 Blumenzwiebeln auf dem Friedhof gesetzt.

Nach der anstrengenden Pflanzarbeit konnten sich die 25 Mädchen und Jungen bei Früchtepunsch, Brezeln und Schokolade stärken. Elisabeth Wöbse, die die Aktionen auf dem Friedhof koordiniert, dankte den Pfadfinder:innen für ihren Einsatz für den Naturschutz, den auch Heinz Linne, Beauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege in der Wedemark, mit Interesse begleitete.

Ebenfalls im November hatten sich sechs Jugendliche

aus St. Michaelis im Rahmen eines Konfi-Projektes auf den Weg nach Langenhagen zur Werkstatt von Steinmetzmeister Axel Peinemann gemacht. Unter fachlicher Anleitung und natürlich ausgerüstet mit Schutzbrillen und Handschuhen, gestalteten sie hier aus alten Grabsteinen Vogeltränken für den Bissendorfer Friedhof, die in der Nähe des dortigen Brunnens aufgestellt werden. Sabine Mohlfeld, die die Konfis nach Langenhagen begleitete, konnte sich am Ende über viele sehr gelungene Werke freuen.

„Meist werden Grabmale nach Ablauf der Ruhefrist im Schuttcontainer entsorgt“, berichtet Elisabeth Wöbse. „Durch das Projekt können diese Grabsteine nun sinnvoll weiterverwendet werden.“ Sie hofft darauf, dass zukünftig viele Friedhofsbesucher:innen dabei mithelfen, die Vogeltränken immer gefüllt zu halten.

Schon im Januar 2023 wird auf dem Bissendorfer Friedhof das nächste Projekt folgen: Axel Neuenschwander und Johannes Messow vom NABU werden mit Konfirmand:innen Nistkästen und Höhlen für Fledermäuse bauen und diese in den Bäumen aufhängen. Dafür, so Kirchenvorsteherin Wöbse, sei es sehr hilfreich, dass alle etwa 200 Friedhofsbäume bereits nummeriert und katalogisiert wurden. w

## 35 neue Laub- und Obstbäume

### Ereignisbaum-Park in Brelingen wächst weiter

Der Ereignisbaum-Park der evangelischen Kirchengemeinde St. Martini in Brelingen wurde bei der jüngsten Pflanzaktion ein erhebliches Stück größer: Baumspenderinnen und -spender pflanzten, zumeist zu persönlichen Anlässen, 35 hochstämmige Laub- und Obstbäume.

Von oben betrachtet, wirkte es ein wenig wie in einem Ameisenhaufen, als die mehr als 70 Teilnehmenden der Pflanzaktion auf dem Gelände neben dem Brelinger Friedhof ausschwärmten, um nach ihrem Baum und dem zugehörigen Pflanzplatz zu suchen. Viele, die einen Baum gekauft hatten, kamen mit Familienangehörigen. Gepflanzt wurde, wie Initiator und Organisator Friedrich Bernstorff



*Emsiges Treiben herrscht beim Pflanztag auf dem Gelände des Ereignisbaum-Parks in Brelingen.*

*Foto: Paul Bernstorff*

in seiner Begrüßung erläuterte, aus verschiedenen Anlässen: Runde Geburtstage, Ehejubiläen, eine langjährige Familienfreundschaft, die Geburt von Kindern oder Enkelkindern oder der Wohnortwechsel nach Brelingen waren allemal Grund genug, einen Baum zu pflanzen. Aber auch als ein Geschenk zum Ruhestand oder als Beitrag zum Klimaschutz und als Erinnerungsbaum für einen verstorbenen

Menschen wurde im Ereignisbaum-Park gepflanzt. „Insgesamt stehen jetzt schon 54 Laub- und Obstbäume hier im Park“, zog Friedrich Bernstorff nach der zweiten Pflanzaktion eine sehr positive Zwischenbilanz.

Bevor alle zum Spaten griffen, zeigte ihnen Harald Platte,



wie tief das Pflanzloch ausgehoben werden muss, wie der Baumpfahl zu setzen und der eingepackte Wurzelballen zu behandeln ist. Der Landschaftsgärtner, der maßgeblich an der Planung des Ereignisbaum-Parks beteiligt war und die Pflanzaktionen begleitet, wurde in diesem Jahr von den Gärtnerinnen Doris Michel und Anja Hinte unterstützt.

In den Tagen vor der Pflanzaktion hatten Friedrich Bernstorff und Harald Platte das Gelände gut vorbereitet. Die Pflanzplätze waren mit Namensschildern markiert und die bestellten Bäume, geliefert von der Baumschule Schmidt

aus Mellendorf, lagen am jeweiligen Platz bereit. Die Brelinger Feuerwehr, die auch einen Baum pflanzte, lieferte mit ihrem Tanklöschfahrzeug das Wasser zum Angießen der Bäume. Zum Abschluss spendierte die Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Marion Bernstorff, wärmende Getränke und für alle, die gepflanzt hatten, gab es eine Baumkunde.

Neben den mehr als 50 Laub- und Obstbäumen wurden auf der Fläche westlich des Brelinger Friedhofs mittlerweile auch mehr als 300 Jungbäume, sogenannte Heister, sowie gut 200 Heckenbüsche gepflanzt.

## Wie hängt das eigentlich alles zusammen?

### Video der Evangelischen Jugend erklärt kirchliche Strukturen

Kirchengemeinde und Kirchenkreis, Evangelische Jugend, Kirchenkreisjugenddienst und Kirchenkreisjugendkonvent – was ist das eigentlich alles? Und wie hängt es zusammen? Geht mich das was an, wenn ich in meiner Kirchengemeinde in der Jugendarbeit mitmachen will?

Wie in vielen anderen Arbeitsbereichen auch, gibt es in der evangelischen Kirche eine ganze Menge Einrichtungen, Gremien und verschiedene Ebenen. Insider:innen wissen (meistens), wie die Zuständigkeiten sind, wer an welcher Stelle was diskutiert und wie man sich da einbringen kann. Was aber, wenn frau/man neu in der Kirche ist und oft einfach nur Bahnhof versteht?

Eine kleine Arbeitsgruppe der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen hat jetzt Antworten entwickelt: In drei Videos erklären Rebecca von Hoffmann, Nora Schneider, Dennis Wagner und Maren Konradt (*Foto, von links*), wie Kirche aufgebaut ist und wo in diesem Aufbau junge Menschen ihren Platz finden.

Im November 2021, mitten im zweiten Corona-Herbst, begann das Team unter dem Arbeitstitel „Freshe Videos“ mit ersten Überlegungen: „Am Anfang haben wir geplant, drei Videos über kirchliche Strukturen zu drehen, und wir wollten dabei alles selbst machen“, erzählt das Team. Die Videos sollten informativ und gleichzeitig emotional ansprechend sein, außerdem zeitlos, da die Mitarbeitenden in Jugendgremien naturgemäß häufiger wechseln. Das erste dieser Videos erschien



im Februar 2022 und ließ Jugendliche aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen direkt zu Wort kommen; das zweite ist ein animierter Film, der in 90 Sekunden die Strukturen kirchlicher Jugendarbeit auf der Ebene des Kirchenkreises bildhaft, bunt und verständlich erklärt.

Sehr viel an diesem zweiten Video hat das Team selbst gemacht: Inhalte festgelegt, Texte entwickelt und das Storyboard gezeichnet. Dank der finanziellen Förderung durch die Klosterkammer, die Kreisjugendwartin Anne Basedau eingeworben hatte, konnte für die Erstellung der Animationen der hannoversche Grafiker Nick Böse gewonnen werden; ein Sprechtraining und die Tonaufnahmen fan-

den beim evangelischen Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen (ekn) statt. „Der Grafiker war total begeistert von der Professionalität, mit der Becky, Nora, Dennis und Maren die Texte geschrieben und das Storyboard gezeichnet hatten“, erzählt Anne Basedau. Gemeinsam mit Nick Böse ging das Team dann mehrfach das digitale Storyboard durch – so lange, bis alle zufrieden waren.

„Die gemeinsame Arbeit an dem Video war eine tolle Erfahrung und wir sind richtig froh, dass es am Ende eine

runde Sache geworden ist“, freut sich das Viererteam. Das Video unter dem Titel „Die Stimme der Evangelischen Jugend Burgwedel-Langenhagen“ steht unter anderem für den Konfi-Unterricht oder für Jugendgruppen zur Verfügung – und macht beim Anschauen einfach Spaß.

Der Film ist auf <https://youtu.be/RywQwCry1TU> zu sehen. Das dritte Video, das die Ebene des Sprengels und der Landeskirche in den Blick nimmt, wird in Kürze veröffentlicht.

## Kirchenradio Elze-Bennemühlen sendet auf 95.1

### Wulf-Steffen Pohle sucht Unterstützung für die Technik

Mitten in der Corona-Pandemie, zu Ostern 2020, kam Wulf-Steffen Pohle die Idee: Er brachte in seiner Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen ein „Kirchenradio“ ins Gespräch. Kirchenvorsteherin Ute Weiß griff diesen Gedanken auf und berichtete dazu im Kirchenvorstand – und sie stieß auf offene Ohren.

„Wir fanden es eine charmante Idee, etwas über das ‚einfache‘ Radio zu machen“, erzählt Pastor Maik Schwarz. Mit einem Kirchenradio könnte die Gemeinde es möglich machen, dass auch diejenigen, die nicht in die Gottesdienste kommen können, „ihren“ Pastor und „ihre“ Glocken hören können. Vorbilder für das Kirchenradio gab es kaum; dennoch äußerte der Kirchenvorstand den Wunsch, Pohle möge weiter planen.

Der Elzer ließ sich das nicht zweimal sagen und nahm Kontakt zur Landesmedienanstalt und später auch zur Bundesnetzagentur auf, um die Zuteilung einer Sendefrequenz zu beantragen. Im März 2021 war es dann so weit: Auf dem Elzer Kirchturm wurde von einer Hubbühne aus die Antenne aufgebaut, vorher hatte Pohle die nötigen Bauteile besorgt. Nachdem alles installiert worden war und ein Techniker die Sendeleistung optimiert hatte, sauste Maik Schwarz nach Sprockhof und gab per Telefon die Rückmeldung nach Elze: „Jetzt funktioniert’s, ich hör euch bis hier!“

„Der Charme an diesem Radio ist, dass Menschen unter anderem in Plumhof Gottesdienste und Nachrichten aus der eigenen Gemeinde hören können“, sagt Schwarz. Allgemeine Gottesdienste könnten ansonsten auch im ZDF gehört und gesehen werden; die Übertragung aus der „eigenen“ Kirche aber sei für viele Menschen etwas Besonderes. Das Projekt ist allerdings mit etwas Aufwand verbunden: „Bei jedem Gottesdienst bin ich als Techniker



Die Weihnachtsgottesdienste in der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen, hier die Krippe in der Pfarrscheune, werden auf der Frequenz 95,2 übertragen. Foto: Andrea Hesse

dabei, um die Sache am Laufen zu halten“, sagt Pohle. Darüber hinaus wird für alle Außengottesdienste eine zweite Person zur Betreuung der Technik gebraucht.

„Eigentlich würde ich gerne mal wieder zum Fischmarkt nach Hamburg fahren“, stellt Pohle trocken fest – das würde aber bedeuten, dass es an diesem Sonntag keine Radioübertragung des Elzer Gottesdienstes geben würde. Der Elzer wünscht sich daher zwei oder drei Menschen, die etwas technisches Verständnis und einfach Lust haben, mit anzupacken und sich an der Technik untereinander abzuwechseln. Einen ersten Helfer konnten Pohle und Pastor Schwarz bereits gewinnen: Der achtjährige Erik aus Elze ist regelmäßig bei den Übertragungen dabei und

unterstützt. „Darüber freue ich mich sehr“, erklärt Pohle. „Erik ist engagiert und interessiert, und er weiß jetzt schon, wie es geht.“ Weitere Interessierte können sich gerne unter 05130 2922 ans Kirchenbüro oder per Mail an Maik.Schwarz@evlka.de an Pastor Schwarz wenden.

Das Elzer Kirchenradio sendet auf der Frequenz 95.1, auf der es einen Radius von etwa sechs Kilometern abdeckt und damit die Ortsteile erreicht. Angedacht ist auch eine Übertragung im Internet, sodass die Gottesdienste

oder andere Angebote auch in größerer Entfernung gehört werden könnten.

„Zu Weihnachten werden wir alle Gottesdienste übertragen, außerdem hat Wulf-Steffen Pohle schon ein weihnachtliches Programm vorbereitet“, erzählt Maik Schwarz. In den nördlichen Wedemärker Ortsteilen können sich also auch diejenigen, die mit einer Grippe im Bett liegen müssen oder aus anderen Gründen nicht in die Kirche kommen können, auf die Gottesdienste in der Elzer Kirche freuen.

## „Dann probieren wir es eben mal aus!“

### Erster Bericht von Superintendent Dirk Jonas vor der Kirchenkreissynode

Während ihrer Herbsttagung in der St.-Pauluskirche in Langenhagen beschäftigte sich die Kirchenkreissynode Ende November mit Wahlen in verschiedene Ausschüsse, mit der Errichtung von Stellen, mit der Finanzsatzung des Kirchenkreises und mit dem ersten Bericht von Superintendent Dirk Jonas.

Sein neues Amt mache ihm unglaublich viel Freude, leitete Jonas diesen Bericht ein und schloss gleich einen Dank für das große Engagement in vielen Arbeitsfeldern an. „Durchatmen und durchhalten“ – so hatte Jonas den zweiten Abschnitt seines Berichtes überschrieben. Vor dem Hintergrund einer ganzen Reihe von Krisen und der umfangreichen Arbeit an Konzepten, Stellenplänen und Finanzen ermunterte er beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende, auch und gerade im Dezember mal durchzuatmen: „Stellen Sie sich die Frage: Muss das jetzt sein oder reicht es auch im Januar?“ Nach dem Durchatmen gehe es dann darum, „alte und neue Züge auf die Schiene zu setzen.“

Den Einwand „das haben wir noch nie so gemacht“ möchte Jonas in Zukunft nicht mehr unwidersprochen stehen lassen: „Dann probieren wir es eben mal aus!“, sei genau die richtige Antwort. Mit Blick auf die notwendige engere Zusammenarbeit in den Regionen des Kirchenkreises betonte er, dass Regionalisierung nicht automatisch den Verlust von Identität und Prägung bedeute: „Warum glauben wir eigentlich immer, dass wir dazu eine jeweils eigene Struktur brauchen?“

Ans Ende seines Berichtes stellte der Superintendent ein Bibelwort,

das er auch schon für seine Einführung ausgewählt hatte: „Mach dich auf und handle! Und der Herr möge mit dir sein.“ (1. Chronik 22,16)

### Wahlen in Ausschüsse

In der Nachfolge von Pastor Falk Wook, der Mitte Dezember in den Ruhestand verabschiedet wurde, bekommt der Kirchenkreis Burgwedel eine Diakonie-Pastorin und einen Diakonie-Pastor: Die Kirchenkreissynode entsandte Pastorin Sabine Behrens aus der Emmaus-Kirchengemeinde und Pastor Maik Schwarz aus der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen in den Diakonieausschuss. „Ohne Diakonie geht es nicht“, betonte Sabine Behrens und erinnerte auch daran, dass die Diakonie in der Öffentlichkeit großes Ansehen genieße, was man von der Kirche insgesamt



*In der St.-Pauluskirche gaben die Mitglieder der Kirchenkreissynode unter anderem einer neuen Finanzsatzung für den Kirchenkreis ihr Okay.*

*Foto: Andrea Hesse*

nicht immer behaupten könne. Gemeinsam mit Superintendent Dirk Jonas wird Maik Schwarz den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen zudem auch im Vorstand des Diakonieverbandes Hannover-Land vertreten.

In den Planungs- und Strukturausschuss wählte die Kirchenkreissynode Pastor Karsten Henkmann aus St. Marien Isernhagen. Mit ihm ist die Region Isernhagen wieder mit einem ordinierten Mitglied in dem wichtigen Ausschuss vertreten. Gesucht werde nach dem Ausscheiden von Wiebke Lonkwitz auch noch eine Vertreterin oder ein Vertreter aus der Region Wedemark, teilte die Ausschussvorsitzende, Pastorin Bettina Praßler-Kröncke, mit.

## „emilie“ kann weiterarbeiten

Mit der Verlängerung der eigentlich bis zum 31. Dezember 2022 befristeten Stelle der Koordinatorin im Familienzentrum „emilie“ in Mellendorf sicherte die Kirchenkreissynode die Einrichtung für die kommenden zwei Jahre ab. Die Finanzierung der Stelle wurde möglich durch Sondermittel des Diakonischen Werkes in Niedersachsen in Höhe von 20.000 Euro; weitere Anteile tragen edelKreis Burgwedel-Langenhagen, der Kirchenkreis und die evangelische Kirchengemeinde in Mellendorf. Auf Beschluss der Kirchenkreissynode wird auch der kleine Stellenanteil der Leiterin der Kita St. Georg Mellendorf für das Familienzentrum verlängert.

Weitere Stellenerrichtungen, die in die Kirchenkreissynode eingebracht wurden, waren zuvor bereits vom Kirchenkreisvorstand beschlossen worden: eine Stelle mit einem Umfang von 65 Prozent in der IT-Abteilung des Kirchenkreisamtes sowie eine befristete Stellenerrichtung mit einem Umfang von 12,5 Prozent für Begleitung und Beratung im Arbeitsfeld Prävention sexualisierter Gewalt.

## Schutzkonzept sexualisierte Gewalt

In einem prägnanten Vortrag hatte zuvor Mareike Dee, Referentin für Prävention und Aufarbeitung in der landeskirchlichen Fachstelle Sexualisierte Gewalt, die Kirchenkreissynode über Prävention, Intervention, Hilfe und Aufarbeitung in Fällen sexualisierter Gewalt und in Verdachtsfällen informiert. In den Kirchenkreisen Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf arbeitet bereits seit rund einem Jahr eine gemeinsame Steuerungsgruppe an der Entwicklung eines Schutzkonzeptes zu sexualisierter Gewalt. In Kürze werden die Kirchengemeinden darüber informiert. Für die Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen wurde bereits 2021 ein Schutzkonzept entwickelt.

## Finanzen

Schließlich beschloss die Kirchenkreissynode auch eine neue Finanzsatzung für den Kirchenkreis, die am 1. Januar in Kraft tritt. Die Satzung sei eine Fortschreibung der bisherigen; Anlass für die Überarbeitung seien die Einführung der Doppik und der Umsatzsteuer, teilte Günter Depke, Vorsitzender des Finanzausschusses, mit.

Claudia Bergmann, Leiterin des Kirchenkreisamtes in Burgwedel, informierte die Synode darüber, dass der Kirchenkreis auch 2023 mit einer vorläufigen Haushaltsführung starten müsse. Aufgrund mehrerer Vakanzen im Amt und der Schwierigkeit, Fachkräfte zu finden, sei es nicht gelungen, den Haushaltsplanentwurf rechtzeitig zur Beschlussfassung fertigzustellen.

Die geplante Einführung der Umsatzsteuer für kirchliche Körperschaften wurde mittlerweile aufgrund einer Entscheidung in Bundestag und Bundesrat um weitere zwei Jahre auf Anfang 2025 verschoben.

## Vier Kirchengemeinden gehen neue Wege

### Gute Wünsche der Kirchenkreissynode für die Südliche Nachbarschaft

Vier evangelische Kirchengemeinden im Süden und Westen Langenhagens gehen mit Beginn des kommenden Jahres neue Wege: Die Gemeinden St. Paulus, Emmaus, Godshorn und Engelbostel-Schulenburg bilden ab dem 1. Januar das verbundene Pfarramt Langenhagen Süd. Nachdem bereits alle vier beteiligten Kirchenvorstände sowie der Kirchenkreisvorstand diesen Beschluss gefasst hatten, nahm auch die Kirchenkreissynode Burgwedel-Langenhagen während ihrer Herbsttagung die neue Verbindung zustimmend zur Kenntnis.

In den vier Gemeinden des Pfarramtes Langenhagen Süd, das die Beteiligten „Südliche Nachbarschaft“ nennen, werden zukünftig zwei Pastoren, eine Pastorin, Diakonin

und Diakon tätig sein. Pastorin Sabine Behrens, Pastor Dr. Frank Foerster, Pastor Rainer Müller-Jödicke, Diakonin Annika Kruse und Diakon Merlin Langrehr werden sich in enger Abstimmung miteinander in allen vier Gemeinden um die sogenannten Kasualien Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung kümmern, Gottesdienste und Andachten feiern, Konfirmandinnen und Konfirmanden unterrichten, sich in der Jugendarbeit engagieren, Gemeindegruppen begleiten, Ansprechpersonen für beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende und Seelsorgende für die rund 7.700 Gemeinemitglieder sein. Natürlich ist auch die Begleitung der gemeindlichen Gremien, insbesondere der Kirchenvorstände, geregelt.

## Eva Bender spricht zur Jahreslosung

### 1. Januar: Laienkanzel und Anstoßen auf die Südliche Nachbarschaft

In der evangelischen Kirchengemeinde Zum Guten Hirten ist dieser Start ins neue Jahr gute Tradition: Am Abend des Neujahrstages wird in der Godshorner Kirche ein Regionalgottesdienst der Langenhagener Kirchengemeinden mit Laienkanzel gefeiert. Am Sonntag, 1. Januar 2023, hält Langenhagens 1. Stadträtin Eva Bender (Foto: Juliane Stahl) die Ansprache zur Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Genesis 16,13). Der Gottesdienst beginnt um 18 Uhr; für die Liturgie ist Pastor Frank Foerster verantwortlich.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle Besucherinnen und Besucher herzlich zum Empfang eingeladen. „Ab diesem Tag arbeiten wir ja im Verbundenen Pfarramt Langenhagen Süd zusammen“, sagt Foerster. „Darauf wollen wir am Neujahrsabend anstoßen.“

Die Jahreslosung der christlichen Kirchen im deutschsprachigen Raum wird von der



Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) mit Sitz in Berlin ausgewählt. Die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation spielt dabei keine Rolle, denn die Auswahl der Jahreslosung findet jeweils vier Jahre im Voraus statt. Ein wichtiges Auswahlkriterium ist, eine zentrale Aussage der Bibel in einprägsamer und möglichst knapper Formulierung in den Blick zu nehmen. Dabei soll es sich um ein Bibelwort aus dem Neuen oder dem Alten Testament handeln, das in besonderer Weise ermutigen, trösten, Hoffnung wecken oder auch aufrütteln soll.

## Pastor Müller-Jödicke kandidiert als Superintendent

### Wahl im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf voraussichtlich am 13. Februar

Pastor Rainer Müller-Jödicke (Foto: Andrea Hesse) aus Engelbostel kandidiert für die Stelle des Superintendenten im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf. Seit 2011 ist er Pastor der Martinsgemeinde Engelbostel-Schulenburg und seit 2016 auch erster stellvertretender Superintendent des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen. Geschäftsführend leitete er den Kirchenkreis von Dezember 2021 bis Oktober 2022. An der Führungsakademie für Kirche und Diakonie in Berlin schloss Müller-Jödicke die Langzeitfortbildung zur Leitung von Kirchenkreisen mit Zertifikat ab.

Nach der Ordination 2007 und dem Probendienst in Hipstedt übernahm Müller-Jödicke 2011 die Pfarrstelle in Engelbostel-Schulenburg. Hier unterrichtet er auch an der örtlichen Grundschule, ebenso wie seine Frau, die als Konrektorin tätig ist und an der Schule bleiben möchte.

„An meiner jetzigen Kirchengemeinde faszinieren mich immer wieder die religionspädagogische Strategie, die erfolgreiche Gemeinwesenarbeit und die große Bereitschaft zum Fundraising, mit dem wir hier eine volle Diakonenstelle alleine finanzieren können“, sagt Müller-Jödicke. „Diese Begeisterung nehme ich mit.“

Der Theologe engagiert sich als Vikariatsleiter auch in der Ausbildung angehender Pastor:innen; daneben ist er stellvertretender Beauftragter für die Lektor:innen- und Prädikant:innenarbeit im Sprengel Hannover. Seit 2005 spricht er



regelmäßig plattdeutsche Radioandachten bei NDR Niedersachsen ein.

Der Theologe schätzt den kooperativen Führungsstil in Neustadt-Wunstorf, denn genau so habe er selbst im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen auch geleitet. Insgesamt sieht er den Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf gut aufgestellt: Er begrüßt es, dass die Zusammenarbeit in vier Regionen organisiert ist und möchte gerne die Gemeinden in der Kooperation bestärken. Besonders begeistert ihn das religionspädagogische Profil des Kirchenkreises, an das er gerne anknüpfen möchte. „Ich möchte den Glauben an den Gott der Liebe predigen und die Verkündigung in Kirche, Schule

und in der Welt fördern“, sagt Müller-Jödicke mit Blick auf seine Kandidatur. „Ich möchte die Menschen in den Gemeinden mit liebender Wertschätzung unterstützen, leiten, aber auch in Konflikten begleiten; und ich möchte zuversichtlich und voller Hoffnung die Strukturen im Kirchenkreis gestalten und so weiterentwickeln, dass kirchliches Verkündigungsleben weiter fröhlich und lebendig bleibt.“

Am Sonntag, 15. Januar, stellt sich Müller-Jödicke in einem Gottesdienst in Neustadt der Öffentlichkeit vor. Liegen nach einer sechstägigen Einspruchsfrist keine Einwände vor, erfolgt die Wahl durch die Kirchenkreissynode am 13. Februar.

## „Meine Zeit steht in deinen Händen“

### Godshorn verabschiedete Pastor Falk Wook in den Ruhestand

16 Jahre lang war er Pastor der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten in Godshorn und brachte in dieser Zeit viele neue Ideen und Projekte auf den Weg; jetzt wurde Falk Wook in einem Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet.

Aufgewachsen in einer eher kirchenfernen Familie, sei der Impuls zum Theologiestudium für ihn aus der evangelischen Jugendarbeit gekommen, berichtete Falk Wook der großen Gottesdienstgemeinde, die zu seiner Verabschiedung gekommen war. Im Anschluss an Studium und Vikariat wurde er Gemeindepastor in Garbsen, in Laatzen und schließlich in Godshorn – an dem Ort, der für ihn selbst und seine Familie Heimat wurde.

„Bis heute versetzen mich manche Dinge in unserer Kirche in Erstaunen; gleichzeitig möchte ich aber auch danken für Freiräume und Unterstützung, die ich bekommen habe“, so Wook. Im Rückblick zählte er auf, wie er die Freiräume in den zurückliegenden Jahren nutzen konnte – etwa für den Umbau der Konfirmand:innenarbeit, den Aufbau des pädagogischen Mittagstisches „Satt und Schlau“ gemeinsam mit seiner Frau Insa Becker-Wook, die Schaffung von Grundlagen für die Quartiers- und Gemeinwesenarbeit, die Förderung diakonischer Projekte, die Arbeit mit Geflüchteten.

Mit Blick auf das biblische Buch Prediger und sein Berufsleben hob Wook hervor, dass Standpunkte immer nur Entwürfe sein könnten, die sich der Auseinandersetzung mit anderen stellen müssten: „Ist es nicht ein Glück, dass



Superintendent Dirk Jonas (rechts) hob in seiner Ansprache die *Standhaftigkeit Falk Wooks* hervor. Foto: Andrea Hesse

man seine Meinung auch mal ändern darf?“ Er selbst habe mehr als einmal alte Grundsätze über Bord geworfen und sei nun auf der Suche nach neuen Perspektiven für den Ruhestand. Über allem stehe dabei ein Wort, das sich beim Prediger und in Psalm 31 findet: „Meine Zeit steht in deinen Händen.“

„Du bist immer standhaft geblieben und hast deinen Standpunkt vertreten – und das immer zusammen mit Insa“, hob Superintendent Dirk Jonas in seiner Ansprache zur Verabschiedung hervor. Er erinnerte daran, wie prä-

gend die Zusammenarbeit Falk Wooks mit Pastor Walter Lampe, dem späteren hannoverschen Stadtjugendpastor und Diakoniepastor in Hannover, gewesen sei. Auch Falk Wook war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Diakoniepastor im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen. „Die Vernetzung mit anderen war dir immer wichtig“, so Jonas weiter. Er gab Falk Wook als Wunsch für den Ruhestand mit auf den Weg, all das, was er sich vorgenommen habe, als Pastor in Ruhe zu tun – mit Betonung auf dem Wort Ruhe.

In mehreren Grußworten wurde die Vernetzung Wooks im Ort deutlich: „Ich freue mich sehr auf das, was aus dem kleinen Pflänzchen Gemeinwesenarbeit noch wachsen wird“, sagte Eva Bender, 1. Stadträtin in Langenhagen. Tim Wook äußerte in seinen Rollen als Sohn, Ortsbürgermeis-

ter und Landtagsabgeordneter Anerkennung und Dank für Gestaltungswillen und Hingabe an das diakonische Engagement, während Pastor Rainer Müller-Jödicke aus der Nachbargemeinde Engelbostel-Schulenburg im Namen aller Kolleg:innen großen Dank für Kollegialität und Inspiration äußerte. Ein dickes Dankeschön mit „Küsschen auf die Nase“ ließ auch das Jugendteam der Kirchengemeinde ausrichten.

Das Schlusswort formulierte schließlich Marko Balkenhol: Als Vorsitzender des Kirchenvorstandes habe er so manche Kontroverse mit dem Godshorner Pastor ausgefochten, dabei seien aber nie das Engagement für die Kirchengemeinde Zum Guten Hirten und das gemeinsame Ziel aus dem Blick geraten.

## „Sie haben Verknüpfungen geschaffen“

### Pastorin Wibke Lonkwitz wurde aus Resse und Bissendorf verabschiedet

Bei schönstem Herbstsonnenschein wurde Pastorin Wibke Lonkwitz am Reformationstag mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel aus ihrem Dienst in Bissendorf und Resse verabschiedet. Seit 2016 war sie als Gemeindepastorin in St. Michaelis Bissendorf und Kapernaum Resse tätig gewesen; nun wechselte sie nach Springe. Am 1. November trat Wibke Lonkwitz ihre Stelle als Schulpastorin an den dortigen Berufsbildenden Schulen an; berufsbegleitend absolviert sie zudem eine Ausbildung zur Supervisorin.

Superintendent Dirk Jonas verabschiedete Lonkwitz mit persönlichen Worten: Die Pastorin habe Verknüpfungen geschaffen zwischen den Menschen, den Kirchen und den Orten; damit habe sie in der Region deutliche Spuren hinterlassen. Unter der Überschrift „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“ notierten die etwa 200 Besucher:innen des Gottesdienstes anschließend, was ihnen in ihrem Leben Zuversicht und Stärke gibt – die Taufe, die ehrenamtliche Arbeit mit Senior:innen, das Engagement in der Trauerbegleitung.

Nach dem Gottesdienst lud Lonkwitz alle Gäste zu Suppe und Kuchen ein und viele nahmen diese Einladung gerne an. Anstelle von Geschenken hatte sich die Pastorin zum Abschied Spenden für den zweiten Bauabschnitt des Gemeindehauses und der Kirche in Resse gewünscht – und ihr Wunsch wurde erfüllt. „Ich habe natürlich auch schöne kleine Dinge überreicht bekommen, aber, wie ich es mir gewünscht hatte, wurde auch großzügig gespendet“, erzählt sie. Zum Abschied heiße es nun für beide Seiten „Vertraut den neuen Wegen“: „Nicht nur für mich beginnt ein neuer Lebensabschnitt, auch die Kirchengemeinden stehen mit der Vakanz vor Veränderungen.“

*Mit Dank und guten Wünschen verabschiedeten Gemeindeglieder Pastorin Wibke Lonkwitz. Foto: Barbara Schreiber*



## „Erst kommen die Kinder ...“

### Kita-Leiterin Bärbel Stöcker verlässt die evangelische Kita in Resse

„Wenn ein Kind zu Hause ist, wenn es nicht zu Hause ist.“ Diesen Satz sagte Thomas Hirschberg, damals Pastor in der Wedemark, in seiner Ansprache zur Einweihung der evangelischen Kindertagesstätte in Resse. Bärbel Stöcker, die im März 2003 die Leitung der Einrichtung übernahm, machte sich den Satz zu eigen und stellte ihn als Überschrift über das Konzept der Kindertagesstätte. „Alle Kinder, die hier betreut werden, sollen in der Kita einen Ort finden, an dem sie sich sicher, geborgen und zu Hause fühlen können“, sagt sie. Mitte Dezember wurde Bärbel Stöcker in einem Gottesdienst in der Kapernaum-Kirche in Resse in den Ruhestand verabschiedet.

Im März 2003 übernahm Stöcker die Leitung des Resser Kindergartens mit 75 Kindern in drei Gruppen. Damals war sie bis 13 Uhr im Gruppendienst tätig und hatte anschließend noch zwei Stunden Zeit für die Verwaltungsarbeit. Heute werden in der Einrichtung 110 Kinder in Krippe, Kita und Hort betreut; darüber hinaus bis zu 100 weitere im Rahmen der Ganztagschule. Den überwiegenden Anteil ihrer Arbeitszeit wendet Bärbel Stöcker mittlerweile für ihre Leitungstätigkeit auf. Dennoch: „Es ist mir sehr wichtig, auch in den Gruppen zu arbeiten, hier den Kontakt zu halten und Elterngespräche zu führen“, sagt sie.

In den fast 20 Jahren ihrer Leitungstätigkeit in Resse räumte Bärbel Stöcker der inhaltlichen Arbeit und hoher Professionalität im Team immer viel Raum ein. So erarbeitete sie 2003 in Kooperation mit der Grundschule ein Konzept zum Übergang von der Kita in die Schule, gründete Kooperationen mit der Musikschule, holte Meerschweinchen, Kaninchen und das Hühnermobil in die Kita und ließ ihr Team an Fortbildungen, unter anderem zur „alltagsintegrierten Sprachförderung“, teilnehmen. Schon 2009 kooperierte die Kita Resse mit der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt „Gegenwind e. V.“ und startete das Präventionsprojekt „Die große Nein-Tonne“.

Seit 2016 ist der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen Träger der Kita in Resse. In diesem Zusammenhang erarbeitete Bärbel Stöcker gemeinsam mit Fachberaterin Kathrin Linde und Lars Arneke als pädagogischer Leitung ein grundlegendes Schutzkonzept für alle 15 Kitas im Kirchenkreis und war als Fachkraft für Kindeswohlgefährdung Ansprechpartnerin für rund 250 pädagogische Mitarbeitende. Unverständnis klingt an, wenn sie feststellt, dass die Themen sexuelle Identität von Kindern und der Umgang damit in Kindertagesstätten ganz plötzlich in der öffentlichen Debatte thematisiert



*Bärbel Stöcker übergibt die Leitung der evangelischen Kindertagesstätte in Resse an Marco Back. Foto: Andrea Hesse*

wurden: „Solche Fragen sind unser Tagesgeschäft und sie waren es schon immer“, betont sie. Auch der Fachkräftemangel als „hausgemachtes“ und erwartbares Problem macht sie ärgerlich: „Die Politik erwartet von uns, dass wir Kindern alles mitgeben, was sie brauchen, um sich zu teamfähigen, kompetenten, zielstrebigem und belastbaren Erwachsenen zu entwickeln. Dafür wäre es nötig, viel mehr finanzielle Mittel und alle Kraft in die Zukunft der Kinder zu investieren – die Entscheider:innen nehmen sich aber nicht die Zeit, sich mit uns in der Praxis und unseren Anliegen auseinanderzusetzen.“

Ein Grundprinzip leitete Bärbel Stöcker in ihrer langjährigen Tätigkeit mit Kindern, Mitarbeitenden und Eltern: „Erst kommen die Kinder, dann die Mitarbeitenden und dann die Wünsche der Eltern.“ Diese Haltung habe sie immer vertreten und sei damit gut gefahren. In Einzelfällen seien Eltern „not amused“ gewesen, wenn ihre individuellen Wünsche nicht umgesetzt wurden; grundsätzlich aber habe es während der zurückliegenden zwei Jahrzehnte immer ein gutes Miteinander und viel Wertschätzung von Seiten der Eltern gegeben.

Um die Zukunft „ihrer“ Kita macht Bärbel Stöcker sich keine Sorgen: „Mein Team kann auch ohne mich arbeiten – sie sind alle richtig gut darin, die Dinge zum Wohle der Kinder weiterzuvorführen.“ Zum 1. Januar tritt Marco Back die Nachfolge Bärbel Stöckers an; er wechselt aus der Leitung der Emmaus-Kita in Langenhagen nach Resse.



## Große Kunst aus Kinderperspektive

### Ausstellung im Turmraum St. Marien ist noch bis Februar zu sehen

Bis ins Jahr 2019 wirkte er eher düster und manchmal etwas vollgestellt; seit 2020 ist der Turmraum der St.-Marienkirche in Isernhagen ein heller, klarer Raum, dessen meterdicke weiße Wände zur Präsentation von Bildern geradezu einladen. Die Stiftung St. Marien Isernhagen nahm für die Umgestaltung 58.500 Euro in die Hand, um unter anderem neue Beleuchtung zu installieren und Möbel anzuschaffen.

Aktuell gibt es wieder einen guten Grund, den Turmraum in St. Marien zu besuchen: Noch bis Ende Februar präsentiert die Stiftung St. Marien hier Bilder, die in der benachbarten evangelischen Kita entstanden sind. „Wir haben das Projekt ‚Kleiner Künstler meets Großen Künstler‘ genannt“, erzählt Kita-Leiterin Yvonne Dorsch – fairerweise müsste in diesem Titel allerdings auch von Künstlerinnen die Rede sein. Aus großformatigen Kunstkalendern durften die Vorschulkinder der Kita jeweils ein Bild aussuchen, das sie besonders anspricht, um es nachzumalen und dabei die eigene Perspektive einzubringen.

„Wir sind total begeistert davon, mit welcher Unbefangenheit die Kinder an große Kunstwerke herangegangen sind und ihre eigene Sicht auf die Motive dargestellt haben“, sagen Yvonne Dorsch und Dr. Gisela Grunewaldt-Stöcker vom Kuratorium der Stiftung St. Marien. Tatsächlich beeindruckten die Kunstwerke der Kinder, die teils nah am Original sind, teils eine ganz eigene Interpretation einbringen. In schlichten weißen Rahmen präsentiert, kommen sie gut zur Geltung; eine kleine Abbildung des Originals am unteren Rand ermöglicht den



*Gisela Grunewaldt-Stöcker (links) und Yvonne Dorsch präsentieren die Bilder der „kleinen Künstler:innen“ im Turm von St. Marien.*

*Foto: Andrea Hesse*

Vergleich. Unter anderem aus Datenschutzgründung wurde auf die Nennung der Namen der jungen Maler:innen verzichtet.

Noch bis Ende Februar sind die Bilder im Turm von St. Marien jeweils zu den Öffnungszeiten der Kirche, also vor und nach den Gottesdiensten, zu sehen. Ab März schließt sich dann eine Ausstellung mit Gemälden und Plastiken der Düsseldorfer Künstlerin Gabriele Liffers unter dem Titel „PASSION“ an.

## Ermutigung, Wärme und Hoffnung auf Frieden

### Zu den Frühgebeten in Burgwedel kamen täglich 200 bis 300 Menschen

„Endlich wieder Frühgebete!“ – diesen Satz hörten die Veranstalter:innen der frühmorgendlichen Andachten in der St.-Petri-Kirche in Burgwedel immer wieder. Wie schon seit mehr als 40 Jahren hatten in der Friedenswoche Jugendliche aus St. Petri und benachbarten Kirchengemeinden an sechs Tagen für 6.15 Uhr in die Kirche eingeladen, und an jedem Tag folgten dieser Einladung 200 bis 300 Menschen.

Nach zweijähriger Corona-Pause, während der die Frie-

densgebete schmerzlich vermisst wurden, gehörten in diesem Jahr wieder mehr als 20 Jugendliche zum Team. Schon seit Ende der Sommerferien bereiteten sie die Andachten vor und leiteten sie auch in der von Kerzen erleuchteten Kirche; die Kirchenkreis-Band „Sound Factory“ und die Konfi-Band sorgten für Musik.

Das Vorbereitungsteam hatte sich über Wochen unter der Überschrift „Wir wollen bunt sein!“ intensiv mit Bibeltexten auseinandergesetzt, die den Regenbogen the-

matisieren. Die einzelnen Tagesthemen orientierten sich dabei an den Farben des Regenbogens, der als Symbol für die Hoffnung auf eine bessere Welt und für bunte Vielfalt steht. „Dabei waren der Fantasie fast keine Grenzen gesetzt, besonders auch was die Methoden angeht, mit

denen die Inhalte vermittelt wurden“, erzählt Diakonin Elke Seidlitz, die das Vorbereitungsteam begleitete. Wichtig war den Jugendlichen, dass die Gottesdienste sich um das drehten, was die Menschen im Moment beschäftigt, bewegt oder auch ängstigt; und dass sie genauso viel an Ermutigung, Wärme und Hoffnung auf Frieden vermittelten.



*In kleinen Teams waren Jugendliche aus St. Petri und benachbarten Kirchengemeinden für jeweils eine Andacht verantwortlich.*

*Foto: Leni Kölling*

Vor Beginn der Andachten, pünktlich um 6 Uhr, holte ein Teil des Teams mehr als 300 Brötchen für das Frühstück im Gemeindehaus ab, das sich traditionell an die Frühgebete anschließt. Andere zündeten in der Kirche bereits ab 5 Uhr die täglich mehr als 500 Kerzen an und einige Unermüdliche hatten sich zusätzlich auch noch für das Küchenteam gemeldet.

„Was für ein Glücksfall für unsere Gemeinde und den Kirchenkreis, dass sich immer wieder junge Menschen finden, denen die Frühgebete am Herzen liegen und die sie darum weiterführen“, sagt Elke Seidlitz. „Dafür sind wir ihnen dankbar.“ Aber nicht nur für Jugendliche und Konfirmand:innen sind die Frühgebete zu einer echten Herzensangelegenheit geworden – auch Erwachsene und Kinder nahmen trotz der frühen Stunde zahlreich an den Andachten teil.

Wer sich einzelne der Frühgebete anschauen möchte, findet sie auf dem YouTube-Kanal „EvJu Burgwedel“.

## Heiße Suppe in herzlicher Gemeinschaft

### „Gemeinsamer Freitagabend“ in der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen

„Gemeinsamer Freitagabend“ heißt ein Projekt, das Maisa Wadi-Schwarz und Pastor Maik Schwarz ins Leben gerufen haben: An jedem Freitag von 17 bis etwa 19 Uhr ist das Gemeindehaus der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen geöffnet für alle Menschen, die hier Gemeinschaft erleben wollen. „Ich wollte einen Treffpunkt für die Menschen in unseren Dörfern schaffen“, erklärt Maisa Wadi-Schwarz. „Sie können sich hier begegnen und miteinander ins Gespräch kommen – das ist mir wichtig.“

An jedem Freitag gibt es eine leckere Suppe und Getränke; außerdem stehen Gesellschaftsspiele sowie Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zur Ver-



*Maisa Wadi-Schwarz lädt freitags zu einer leckeren heißen Suppe ins Elzer Gemeindehaus ein.*

fügung. An manchen Freitagen werden zusätzlich besondere Aktivitäten, etwa gemeinsames Basteln, angeboten.

Maisa Wadi-Schwarz ist in Israel aufgewachsen, als Kind einer palästinensischen Familie, in der das gemeinsame Essen mit Freundinnen, Familie und Nachbarn fester Bestandteil des Miteinanders war. Die herzliche Gemeinschaft, das Zusammenrücken in schwierigen Zeiten: Wadi-Schwarz möchte es gerne auch in Elze ausbauen. Eine schon als Jugendliche entwickelte Leidenschaft kommt ihr und allen Besucher:innen im Elzer Gemeindehaus dabei zugute: Das Kochen mit natürlichen Produkten. Als „Schlüsselkind“ mit berufstätigen Eltern und zwei jüngeren Geschwistern konnte sie sich auf diese Art in die Familie einbringen und tat das immer mit großer Freude.

## Kirchenkreisjugenddienst ist zum Kirchplatz umgezogen



Viele Jahre lang hatte der Kirchenkreisjugenddienst seine Büro- und Gruppenräume im Haus der Jugend am Langenforther Platz in Langenhagen; zuletzt hoch oben unter dem Dach. Da die Stadt Langenhagen die Räume ab sofort selbst benötigt, zogen Anna Thumser (Foto, von links), Dagmar Stoeber, Anne Basedau und Rebecca Wülbern jetzt um: Im Gemeindehaus der Elisabeth-Kirchengemeinde haben sie ein neues Domizil gefunden. Zwei Büros und ein Gruppenraum, in denen bislang eine Kita-Gruppe untergebracht war, wurden gründlich renoviert und neu eingerichtet – „ganz wunderbar“, wie das Team findet.

„Wir freuen uns sehr, jetzt hier zu sein“, sagt Anne Basedau. Es sei gut, näher an eine Kirchengemeinde herangerückt zu sein und die Lage am Rande des Stadtparks sei einfach toll.

Foto: Andrea Hesse

„Maisas Freitagssuppen sind ein kulinarisches Gedicht“, schwärmt Ute Weiß aus der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen. „Wärme tanken: mit Suppe, mit freundlichen Menschen und nicht zuletzt ganz praktisch im geheizten Gemeinderaum – das geht bei uns jetzt an jedem Freitag.“

„Dieser Winter stellt uns vor besondere Herausforderungen“, ergänzt Elzes Pastor Maik Schwarz. „Unser Freitagsangebot ist deshalb auch ein Zeichen dafür, dass wir gemeinsam durch diese Zeit gehen können und wollen.“

Alle Interessierten aus Elze-Bennemühlen und den umliegenden Dörfern sind herzlich eingeladen, an Freitagabenden im Elzer Gemeindehaus an der Wasserwerkstraße vorbeizuschauen. Wer mag, gibt eine Spende für die Suppe; genauso herzlich willkommen sind alle, die nichts geben können.

## Heiligabend-Gottesdienst im Stadtwald

Die Evangelische Jugend Burgwedel-Langenhagen und die Christliche Pfadfinderschaft in Langenhagen laden auch in diesem Jahr wieder zu ihrem traditionellen Heiligabend-Gottesdienst unter freiem Himmel ein: Gefeierte wird dieser Gottesdienst am 24. Dezember auf der bekannten Wiese im Stadtwald. Beginn ist bereits um 14.30 Uhr; der Weg zur Wiese ist ab der Straße An der Neuen Bult gut ausgeschildert.

Der Gottesdienst steht unter der Überschrift „Friede beginnt mit dir“. Musikalisch begleitet wird er von Marie-Sofie an der Gitarre; im Anschluss können Besucherinnen und Besucher das Friedenslicht aus Bethlehem in einer mitgebrachten Laterne oder einem Windlicht mit nach Hause nehmen. Wer mag, bringt sich gerne auch heißen Punsch und Becher mit. Auch ein Verweilen nach dem Gottesdienst ist möglich und würde das Organisationsteam sehr freuen. Foto: Myriams Fotos auf Pixabay



## Friedenswanderung an Heiligabend in der Wedemark

Zu einer Friedenswanderung an Heiligabend lädt die Evangelische Jugend in der Wedemark ein: Alle, die mitwandern wollen, treffen sich am 24. Dezember um 10.30 Uhr vor der evangelischen Kirche in Mellendorf oder der Kirche in Brelingen. „Bitte rechtzeitig kommen – die Wanderung startet pünktlich um 10.30 Uhr“, sagt Mitorganisatorin Leonie Gelhaar.

Die beiden Gruppen wandern aus den Dörfern in die Feldmark zu einem gemeinsamen Treffpunkt. Hier hören sie eine Geschichte, singen gemeinsam und geben das Friedenslicht aus Bethlehem weiter. Die Wanderung dauert etwa 35 Minuten und führt über Feld- und Waldwege.

Wer das Friedenslicht mit nach Hause nehmen möchte, bringt eine Laterne oder 2 Euro mit; wer nicht mitwandern will, kann sich das Licht zwischen 13 und 13.30 Uhr vor den evangelischen Kirchen in Mellendorf und Brelingen abholen.

Für Fragen zur Friedenswanderung ist Leonie Gelhaar unter [leonie.gelhaar@gmail.com](mailto:leonie.gelhaar@gmail.com) zu erreichen.

## Nachhaltigkeitstag des Kirchenkreises im April

Die Initiative ging vom Kirchenkreisjugendkonvent aus und der Umwelt- und Bauausschuss griff sie gerne auf: Im kommenden Frühjahr wird es im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen den ersten Nachhaltigkeitstag geben. Dieser Tag richtet sich an alle beruflich und ehrenamtlich Tätigen in Gemeinden, Einrichtungen und im Kirchenkreis; er findet am 22. April zwischen 9.30 und ca. 15.30 Uhr in der Elisabeth-Kirchengemeinde in Langenhagen statt.

In mehreren Workshops, beispielsweise zu den Themen Mobilität, Gebäude und Energie, Biodiversität, Umweltmanagement mit dem Grünen Hahn, bewusstes Einkaufen und Kochen sowie Upcycling wird das Querschnittsthema Nachhaltigkeit bearbeitet; dabei stehen kostengünstige und gleichzeitig wirkungsvolle Lösungen im Fokus.

Ab Januar wird es weitere Informationen zum Nachhaltigkeitstag geben; außerdem die Möglichkeit der Online-Anmeldung über die Webseiten des Kirchenkreises und des Kirchenkreisjugenddienstes. Etwas anderes geht aber schon heute: Save the Date!

„Menschen – Themen – Neuigkeiten“, das Magazin für den Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, wird viermal jährlich per Mail verschickt. Interessierte können sich auf [www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter) für den Verteiler anmelden. Bis auf Widerruf kommt das Magazin dann kostenfrei ins Mail-Postfach. Lob, Kritik und Anregungen nimmt Redakteurin Andrea Hesse gerne entgegen.

*Redaktion: Andrea Hesse, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Kirchplatz 7, 30853 Langenhagen  
[Andrea.Hesse@evlka.de](mailto:Andrea.Hesse@evlka.de), 01575 727 49 12, [www.kirche-burgwedel-langenhagen.de](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de)*

